

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 311.

Halle, Dienstag den 13. Juli

1852.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Juli. Se. Majestät der König traf mit seinem Gaste, dem Kaiser von Rußland, heute Mittags um 1 Uhr von Stettin hier ein. Ihre Majestäten wurden am Stettiner Bahnhofe von dem Minister-Präsidenten v. Mantuffel und dem Handelsminister v. d. Heydt empfangen.

Der König hat gestern den zum hiesigen bänischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannten Kammerherrn von Bielle in einer Privataudiens empfangen und aus dessen Händen das betreffende Beglaubigungsschreiben des Königs von Dänemark entgegengenommen.

Der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar sind gestern in Potsdam eingetroffen.

Der hiesige hessische Botschaftsminister, Geh. Legationsrath v. Bismarck-Schönhausen, ist gestern nach Frankfurt a. M. abgereist.

Das „E. B.“ giebt heute eine Uebersicht über die Lage der Zollfrage, worin sie Folgendes mittheilt. Die süddeutschen Regierungen, welche auf die Garantiefrage das Hauptgewicht legen, wollen abwarten, bis zwischen ihnen und Oesterreich ein spezieller Abschluß über die Garantie erfolgt ist, ehe sie Preußen gegenüber eine bestimmte Erklärung abgeben. Wichtiger ist die Mittheilung, daß Preußen keineswegs bloße Zusicherungen, sondern verbindende Erklärungen für die Genehmigung des Septembervertrags, resp. den Verbleib im Zollverein, verlangt, ehe es dem Wunsche nachgiebt mit Oesterreich in Verhandlungen wegen des Handelsvertrages zu treten. Solche „verbindende Erklärungen“ sind übrigens, wie wir dem „E. B.“ bemerken, keineswegs der formellen Rekonstitution des Zollvereins gleichzuachten. Endlich versichert das „E. B.“, daß es außer allem Zweifel ist, daß sich Hannover wie Dübener unter allen Umständen durch den Septembervertrag gebunden glauben. Das Verlangen nach Garantien für die Zollvereinskonferenzen endlich scheint dem „E. B.“ in den Hintergrund zu treten. Der „D. A.“ schreibt man, daß Preußen, um ja nicht irgend wie störend zu erscheinen, die Absicht, eine Vertagung zu beantragen, aufgegeben hat.

Am 11. Juli wird der jetzt regierende Regent von Baden zum Besuche am hiesigen Hofe eintreffen. In hochgestellten Kreisen legt man auf diesen Besuch ein besonderes Gewicht und hofft wohl nicht ohne Grund, daß er Veranlassung werde, die in der handelspolitischen Frage zwischen Preußen und Baden obschwebenden Differenzen auszugleichen. — Nach der Privatmittheilung eines angesehenen Mannes, der sich gegenwärtig in Süddeutschland aufhält, ist die dortige Stimmung der Bevölkerung in Betreff der Zollfrage eine dem Zollvereine sehr günstige. Man sei im Allgemeinen einer Handlungseinkunft mit Oesterreich nicht abgeneigt, wolle aber um keinen Preis eine solche ohne den Zollverein. Würden die süddeutschen Regierungen sich dem Zollvereine lossagen, so hätten dieselben eine entschiedene Mißbilligung der Bevölkerung zu erwarten. Derselben Mittheilung zufolge soll Dr. v. d. Pforten bei Gelegenheit der mit Hr. v. Beul gehaltenen Besprechungen die Absicht einer Lossagung Baierns vom Zollverein aufgegeben haben.

Der feindselige und gefäßige Ton, welcher in einigen Organen der österreichischen Regierung und in den Blättern anderer von Oesterreich abhängigen, deutschen Staaten gegen Preußen herrscht, hat die Aufmerksamkeit hiesiger Behörden, wie das „E. B.“ erfährt, schon vielfach auf sich gezogen. Es soll jedoch ausdrücklich abgelehnt worden sein, dem Unterdrückungssystem, welches die österreichische Regierung gegen die antioesterreichische Presse zur Anwendung bringt, sich hiesiis anzuschließen.

Die Verfolgungen der im Großherzogthum Baden lebenden Lutheraner haben sich nach den glaubhaften Berichten, welche hierher

gelangen, noch vermehrt, seitdem das System der Landesbehörden die Zustimmung der Kammer erlangt hat. Nachdem der Pastor Eichhorn aus der Haft entlassen werden mußte und es kein gesetzliches Mittel mehr giebt, um seine Thätigkeit zu hindern, ist von der Regierung den sämmtlichen Eisenbahn-Stationenbeamten aufgegeben worden, denselben keine Fahrbillets verabfolgen zu lassen. Ihm selbst ist jede Entfernung von Durlach aufs strengste verboten; für den Fall einer Uebertretung dieses Verbots ist ihm durch die Polizeibehörde die Festnahme und Transportirung in den entlegenen (nördlichen) Ort des Großherzogthums angedroht worden.

Breslau, d. 9. Juli. Die Amtsentsetzung des Prof. Nees v. Esenbeck, welche durch Urtheilspruch des Disziplinarhofes gegen den greisen Gelehrten verhängt worden, ist durch Beschluß des preussischen Staatsministeriums, an welches Nees ein Rekursgesuch gerichtet hatte, bestätigt worden. Nees v. Esenbeck hat, wie wir hören, seine Amtswohnung sofort geräumt.

Essen, d. 7. Juli. Einem, aus sehr glaubwürdiger Quelle stammenden Gerüchte zufolge, soll die Kaiserin von Rußland nach Besichtigung des Kölner-Doms demselben ein Geschenk von 30,000 Ducaten (95,000 Thlr.), gemacht haben, die durch den Schaafhauser'schen Bankverein dem Dombauverein ausbezahlt werden sollen.

Kassel, d. 6. Juli. Die Kammer ist noch immer nicht eröffnet. Die I. Kammer ist nicht beschlußfähig; hierzu fehlt noch ein Mitglied. Die Landgrafen von Philippsthal sowie die Fürsten von Jenzburg und der Bischof von Fulda verweigern den Eintritt, und die bereits anwesenden Mitglieder scheinen keine große Lust zu haben, den Eid auf die Verfassung zu leisten. Diefelbe Opposition bereitet sich in der II. Kammer vor, und man spricht bereits davon, daß von mehreren Mitgliedern derselben gegen das ganze seitherige Verfahren des Ministeriums Protest erhoben werden solle. Ja, es heißt sogar, daß man die Kammer ohne Beiziehung der Mitglieder eröffnen wolle, um diese Klippe zu umgehen. Demnach können wir unter dem Ministerium Hasenpflug noch das Außerordentliche erleben, daß wir einen konstituierenden Landtag erhalten! Dem Mainzer Journal zufolge hätten die sechs katholischen Abgeordneten zur II. Kammer erklärt, daß sie den Verfassungseid nur unbeschadet der Rechte der Kirche leisten würden.

Wilmars Hessischer Volksfreund ist über die Entlassung der Feller Professoren einer ganz andern Meinung als die meisten deutschen Zeitungen, welche sich über dieselbe bisher ausgesprochen haben. Er meint, daß „wie die Revolution von 1830 die sieben göttlichen Professoren als Nachzügler gehabt habe, worüber die Revolutionäre aller Farben damals in vorübergehender Aufregung gerathen seien, so auch jetzt die Revolution von 1848 ihre Nachzügler zu haben scheine, und die Furcht, daß eine Entlassung auch über sie selbst kommen könne, treibe die Papierfelsen an, möglichst viel Kärm von der Sache zu machen.“ Er kommt zu dem Schluß: „daß die H. Professoren sich dadurch, daß sie die Orden zurückgeben und sich gewiß auch mit Geldgaben und auf sonstige Weise an der schlechtholsteinischen Erhebung betheiligten, einen bestimmten klaren Hochverrath der Betheiligung an einem bewaffneten Aufstande gegen ihren König und Herrn, schuldig gemacht hätten, so daß „Mürrer ihrer Ueberzeugung“ nichts als Aufrehrer seien, die ihre wohlverdiente Strafe erhalten hätten.“

Durch Urtheil des Disziplinargerichtshofes erster Instanz vom 2. Juli d. J. ist, wie wir vernahmen, gegen den Professor Dr. C. E. Bayrhoffer aus Marburg, welcher bekanntlich einen ihm von dem Prorektor der Universität am 2. November 1851 erhaltenen fünfjährigen Urlaub dazu benutzte, um sich in das Ausland zu entfernen, von wo er bis jetzt nicht zurückgekehrt ist, in Gemäßheit des §. 15 des preussischen Gesetzes vom 14. Juli 1851, wegen Verlassung seines

Amtes und fortgesetzter unerlaubter Abwesenheit von seinem gesetzlichen Wohnorte, die Strafe der Dienstentlassung mit Verlust des Dienst-einkommens, unter Verurtheilung in die Kosten ausgesprochen worden. Das Urtheil wird, wie wir hören, durch das Provinzial-Blatt zu Marburg veröffentlicht werden.

Hannover, d. 8. Juli. Wie wir hören, sind in der gestrigen vertraulichen Sitzung der II. Kammer sowohl der mit Oldenburg wegen Beitritt zum Zollverein als der mit Preußen in Betreff der Westbahn eingegangene Vertrag zum ersten Male genehmigt worden.

Frankfurt a. M., d. 7. Juli. Es ist nun definitiv entschieden, daß Frankfurt als Sitz der Centralbehörde des deutschen Bundes eine ständige Bundesgarnison haben solle. Es werden dadurch zum Theil passendere Einrichtungen für die Unterbringung der Truppen notwendig. Der Bau mehrerer Casernen wird, wie man glaubt, nicht vermieden werden können.

Nassau, d. 3. Juli. Der hiesige Festungsbau wird aus Mangel an Mitteln sehr lau betrieben. Die beiden Bahnhof-Lunetten, so wie die Caserne am Fort B, nahest ihrer Vollendung. Von den gegen den Rhein projectirten sehr notwendigen Werken ist eben so wenig von dem vorbeschriebenen Lager bis jetzt die Rede. Unter der österreichischen Garnison hatte der Scorbut so überhand genommen, daß gleichzeitig beinahe 400 Mann dienstunfähig waren.

Wien, d. 10. Juli. (Tel. Dep.) Der Kaiser ist heute Nacht 1 Uhr zum Besuch der Königin von Sachsen hier angekommen, wird aber heute Abend wieder nach Wien zurückkehren, um der am morgen Sonntag anberaumten Enthüllung des Henzi-Denkmal's beizuwohnen.

Belgien.

Brüssel, d. 10. Juni. (Tel. Dep.) Einem Gerüchte zufolge hat unser Ministerium gestern nach dem Ministerrathe dem Könige seine Entlassung eingereicht.

Frankreich.

Paris, d. 8. Juli. Am 5. haben der Maire von Vernon und ein Domäneninspector, von dem Friedensrichter, dem Polizeikommissar und einer Abtheilung Gend'armen unterstützt, Besitz von dem Orleans'schen Schlosse Bizy (Eure) genommen. Als die Behörden vor dem Schlosse anlangen, fanden sie das Thor verschlossen. Die Schlossbeamten gaben der dreimaligen Aufforderung des Maires kein Gehör, worauf er das Thor durch einen Schlosser öffnen ließ. Weiterer Widerstand wurde nicht geleistet.

Der Prinz-Präsident beharrt auf der Reise nach dem Süden Frankreichs, da die Vorstellungen der Minister und das Anliegen des Er-Königs Jerome fruchtlos geblieben sind. Die Reise wird sonach nach den Feierlichkeiten des 15. August gegen Ende des September stattfinden. Die Eröffnungsfier der Eisenbahn von Strassburg ist bestimmt auf den 17. d. angesetzt; der Prinz-Präsident soll auf der Hinreise in Nancy übernachten, wo zu seinen Ehren die Municipalität einen Ball veranstalten wird, und den 19. soll er in Paris wieder eintreffen. Alle diese Pläne könnten aber ungeachtet des festen Willens des Präsidenten unausgeführt bleiben, und zwar aus Anlaß seines Gesundheitszustandes. Seine Kränklichkeit hat durch die große Hitze der letzten Tage eine beunruhigende Richtung genommen. Sein Leibarzt, Dr. Conneau, der mit ihm die Gefangenschaft von Hamtheilt, hat einen Urlaub auf einen Monat erhalten, und wollte nach Florenz abreisen; der Gesundheitszustand des Prinzen hält ihn aber in Paris zurück. E. Napoleon ist nicht bettlägerig, doch ist nichts desto weniger seine Krankheit beunruhigend; die Aerzte nennen sie Diabetes (Harnruhr).

Billault, der Präsident des gesetzgebenden Körpers, ist in Ungnade gefallen. Die Haltung des gesetzgebenden Körpers in den letzten Tagen hat ihm viel geschadet, und Baroche, der gern wieder einmal einem gesetzgebenden Körper präsidiren möchte, sich diesen Umstand zu Nutzen gemacht. Die eifrigen Bonapartisten finden, daß Billault noch zu viel Republikaner ist.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Juli. Die Wahlen in London sind beendet und die 4 früheren Parlamentsmitglieder wiedergewählt worden. Die Nachrichten sind im Allgemeinen den Liberalen günstig, nur in Liverpool haben die ministeriellen Candidaten die Majorität erhalten. Eine telegraphische Depesche zeigt an, daß später Unruhen daselbst entstanden sind. Von 127 Wahlen sind 83 oppositionell und 44 ministeriell.

Bermischtes.

Der bekannte Thätigkeit des Polizei-Direktors Herrn von Falder in Düsseldorf ist es gelungen eine Falschmünzerverbande, die seit längerer Zeit an diesem Orte sich mit Anfertigung von Einthalerscheinen beschäftigte, zu entdecken. Diefelbe trieb ihr verbrecherisches Gewerbe in einem Bierhause der Schadowstraße, und wurde am 7. Juli in aller Frühe der Wirth desselben, ein Lithograph und ein drittes überbelichtigtes Subject zur Haft gebracht. Dem Vernehmen nach fand man die Gesellschaft bei der Arbeit beschäftigt und wurden die Pressen und sonstigen Geräthschaften von der Behörde säffirt. Man sieht noch weiteren Verhaftungen in dieser Angelegenheit entgegen.

Gotha, d. 8. Juli. Die „Gothaische Zeitung“ enthält die nachstehende, vom 4. d. M. datirte Nachricht aus Coburg: Ein Unglücksfall macht heute hier großes Aufsehen. Am 4. October 1851 wurde hier ein Landmann aus einem benachbarten Dorfe von einem Hunde gebissen; man vermuthete, der Hund sei toll, aber spätere Ge-

rüchte schienen dies nicht zu bekätigen, zumal da der gebissene Mann zeither gesund blieb. Gestern (3. Juli), also gerade nach neun Monaten (wenn man den Schalltag berücksichtiget), ist der arme Mann von solcher Wuth befallen worden, daß er in dieser Nacht in Folge seiner Raserei schon verstorben ist.

Aus Frankreich wird gemeldet, daß alle Befürchtungen, welche das nasse Wetter hinsichtlich der Fruchtdürre hervorgerufen, nicht allein ganz verschwunden wären, sondern im Allgemeinen die Gernealen außerordentlich gut ständen und man sicher auf eine mehr als gewöhnliche Aemte zählen könnte. Die Seiden-Aemte, welche durchschnittlich 40 bis 50 Millionen aufbringt, soll ungewöhnlich reich ausfallen. Im Süden sollen die Reben und Delbäume außerordentlich kräfteln. Die Hitze ist plötzlich ungewöhnlich drückend; so zählte man in Paris am 4. Juli um Mitternacht 24 Grad und 2 Beutel über Null. Am 5. Morgens um 6 Uhr 20 Grad und 4 Beutel, um Mittag 30 Gr. 5 3. und um 2 Uhr 32 Gr. 3 3. Die Hitze hat einen neuen Erwerbshweig in Paris ins Leben gerufen, nämlich die Anfertigung von Fächern zu 4 und 5 Sous, die zu Tausenden im fünften Arrondissement gefertigt werden. Viele Pferde fallen in Folge der ungewöhnlichen Hitze durch Blutschlag. In Brüssel zeigte das Thermometer am 5. Juli Morgens 10 Uhr 36 Grad, also nur zwei Grad weniger als im Sommer des Jahres 1802, dem heißesten, dessen die letzten Generationen in Belgien gedenken.

Die Schauspielerin Rachel hat im Juni d. J. in verschiedenen Orten Frankreichs und in Brüssel 24 Vorstellungen gegeben und davon einen Reingewinn von 80,000 Frs. (21,333 1/3 Thlr.) gehabt.

Skizzen

über den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 310.)

34) Der Kupferbergbau.

(Fortsetzung.) Die gesammten Stoßkosten, einschließlich der gerbtesten Wasserversorgung betragen in dem genannten Jahre 55763 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf., also die gesammten Grubenkosten 306763 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. oder im Durchschnitt kam der Centner Schieferen und Erz 14 Sgr. 1 Pf.

In demselben Jahre wurde an verläufigen Produkten dargefellt:

Raffinirtes Kupfer	2517 Ctr. 20 Pfd.
Ordinäres	15685
Sekunda Kratz	962
Unensilbertes Kupfer	784

Zusammen 19948 Ctr. 20 Pfd.	21233 Mark 123 Grän.
Feinsilber	20 Ctr. 65 Pfd.
Rohes Nickelz	17
Nickelpeise	20
Schwervitriol	381
Schwarzes Vitriol	26
Blei	295 = 55

Der Materialienverbrauch war:

Holzbohlen	79826 Tonnen.
Kohls	73857 1/2 Tonnen.
Heide	27059 1/2 Schod.
Flußspath	52742 1/2 Ctr.
Kochsalz	145 Ctr. 5 Pfd.

Die summarische Geldeinnahme und Selbstausage sämtlicher Hütten betrug im Jahr 1850:

Hütten.	Einnahme.	Ausgabe.	Ausbeute.	Zubusse.
	fl. Mg. S.	fl. Mg. S.	fl. Mg. S.	fl. Mg. S.
Mansfeldische Hütten	786301 4 3585194	23 11 200806	10 4	
Sangerhäuser Hütte	65098 7 3 79910	6 10		14811 29 7
Kupfer-Gehütte zu				
Eisgerhütte	25837 26 9 20378	11	5459 15 9	
Entsüderung zu Gottes-				
belohnung	98232 14 4 228321	19 1		130069 4 6
Vitriolhütten	11491 17	3489 19 6	8001 27 6	
Zusammen	986961 9 7 917594	20 4 214267	23 7 144901	4 4

Der Kupfer-, Silber-, Blei-, Nickel- und Vitriolhandel, den die Gewerkschaften 1850 betrieben, ergab:

Produkte.	Debitsquantum.	Geldbetrag.
		fl. Mg. S.
Kupfer, raffinirtes	2215 Ctr.	78 Pfd. 68170
" " " " " " "	16159	478917
" " " " " " "	930	26040
" " " " " " "	2516	76012
Sangerhäuser	21233 Mkt.	288542
Feinsilber	579 Ctr.	2712 1/2 Pfd. 2914
Blei	37	3186
Nickel	1039	11491
Vitriole		17
Zusammen des Gelddertrags		955276 8 10

Die Ausbeute tritt, da auf der Grube die Gewinnung nur zu den Selbstkosten in Rechnung gestellt wird, erst bei den Hütten hervor, und betrug bei den mansfeldischen Gewerkschaften z. B. im Jahr 1847 etwa 14 Prozent des Productenwerthes, und die Gewerkschaften bezogen 120192 Thlr. Das Sangerhäuser Werk schließt auch jetzt noch mit Zubusse ab, und neue Einrichtungen, eine Folge neuer Erfindungen nehmen gegenwärtig einen beträchtlichen Theil der Einkünfte in Anspruch.

Mansfeld mit den zugeschlagenen Revieren liefert das meiste Kupfer, sowohl im preussischen Staate, als im ganzen Zollverein. Im ganzen preuss. Staate wurden 1850 an Garkupfer 23326 Ctr. und davon allein auf den mansfelder Revieren und im merseburger Regierungsbezirk 19998 Ctr. oder beinahe 86 Prozent gewonnen.

Die beträchtliche Menge des im Inlande produzierten Kupfers reicht indes nicht aus, die einheimischen Bedürfnisse zu befriedigen und es werden jährlich sehr ansehnliche Quantitäten aus dem Auslande in den Zollverein eingeführt. Nach den amtlichen Zollregistern sind in den Jahren von 1834 bis 1846 nicht weniger als 536109 Ctr. Roth-, Schwarzkupfer und Rohmessing zu einem Werthe von 16092270 Thlr. eingeführt worden. Rechnet man dazu die in derselben Zeit eingeführten 13097 Ctr. geschmiedetes, gewalztes und gegossenes Kupfer, den Centner im Durchschnitt zu 75 Thlr., so darf man die Einfuhr des Kupfers in dieser Gestalt und für den angegebenen Zeitraum auf mindestens 17 Mill. Thlr. veranschlagen. Bieht man die in derselben Zeit stattgefundenen Ausfuhr von 38638 Ctr. Roth- und Garkupfer und Rohmessing und 58555 Ctr. geschmiedetes, gewalztes und gegossenes Kupfer, zusammen in einem Werthe von 5 1/2 Mill. Thlr. ab, so hat der Zollverein demnach für die Jahre von 1834 bis 1846 eine Zufuhr von beinahe 12 Mill. Thlr.

Hier drängt sich wohl die Frage auf, ob es nicht im Interesse des Landes liege, das fremde Kupfer entbehrlich zu machen. Dies könnte aber nur durch einen schwinghafteren Angriff des mansfelder Kupferbergbaues geschehen. „Wir verkennen nicht“, schreibt von Carnall in der erwähnten Schrift, „dass dies gerade wegen der Eigenthümlichkeiten jenes Bergbaues seine Schwierigkeiten hat; wir wissen, daß seine Ausbeuten herabgegangen sind, und sehen ein, daß die Vermehrung des Absatzes, nämlich die Verdrängung der fremden Kupfer von unsern Märkten, nur durch einen ermäßigten Preis möglich ist, allein andererseits sind wir auch überzeugt, daß sich bei einem stärkeren Angriff die Generalkosten besser vertheilen und den Ausfall am Preise übertragen werden. So wenig wir auch dafür stimmen möchten, die vertragmäßigen Rechte der mansfelder Gewerkschaften zu verletzen: so können wir uns doch des Gedankens nicht erwehren, daß diejenigen, denen ein Vorkaufsrecht auf ein Feld von Quadratmeilen gewährt worden ist, die Verpflichtung haben müßten, dasselbe zum wenigsten in so weit zur Benutzung zu bringen, als zur Befriedigung eines Landesbedürfnisses notwendig ist, oder falls dies nicht wollen, sich auf einen Theil des Feldes zu beschränken und das übrige der allgemeinen Bergbaufreiheit zu überlassen.“

Sollte das Letztere eintreten und die bestehende große Gewerkschaft der Erweiterung ihres Betriebes entgegen sein, so kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß sich sofort eine neue Gewerkschaft bildet, die mit der alten in Mansfeld reich und mächtig gewordenen in Konkurrenz tritt. Aber alsdann entsteht auch die Frage, ob der bisherige Eingangszoll auf Kupfer, für den Centner 15 Sgr., wirklich ausreicht, um die Erhebung eines erweiterten Betriebes, möglichst zu machen und sicher zu stellen. Die großen Kapitalien für die neuen Bergbau-Anlagen würden kaum gewagt werden, ohne eines angemessenen Schutzes sicher zu sein. In dieser Beziehung wird es nicht ohne Interesse sein, die Zollsätze anderer Länder mit dem Satze des Zollvereins zu vergleichen. Von 1 Zollcentner oder 50 Kilogramm beträgt die Eingangsbabgabe in:

Großbritannien, Gar- und Rohkupfer in Blöcken und Klumpen 1 1/2 Sgr., Frankreich 12 Sgr., Rußland 1 Thlr. 27 Sgr., Desterreich nach dem neuesten Tarif 15 1/2 Sgr., Schweiz nach dem Tarif vom 1. Jan. 1852 6 Sgr., Schweden von Rohkupfer 1 Thlr. 1 1/2 Sgr., Garkupfer 4 Thlr. 5 Sgr., Norwegen von Gar- und Rohkupfer 2 Thlr. 15 Sgr., Holland 3 1/2 Sgr., Belgien 2 Sgr., Neapel und Sicilien 4 Thlr. 10 Sgr., Nordamerika 5% ad valor. oder etwa 1 Thlr. 15 Sgr., Sardinien 16 Sgr.

Man sieht, daß diejenigen Länder, welche selbst keinen Kupferbergbau haben, den Eingang des Kupfers sehr erleichtern, diejenigen dagegen, welche selbst Kupfer produciren, dieses vor fremder Konkurrenz schützen. Hier steht England oben an; es liefert jährlich über 400,000 Centner Kupfer, im Jahr 1837 kam tavon auf Cornwall allein die Menge von 332,315 Centner. Bis zum Jahr 1846 schätzte England die Kupferproduktion mit einem Zoll von 27 Pfund Sterling für 1 Tonne oder ungefähr 9 Thlr. auf den Centner. Unter diesem gewaltigen Schutze erflarkte die englische Kupferproduktion so sehr, daß England „zum Regulator und Wertheiler der Kupferproduktion der Erde ward.“ Vor dem Jahre 1830 lieferte England dem Kontinent von Europa und den vereinigten Staaten von Nordamerika nicht so viel unarbeitbares Kupfer, daß es auch nur der Erwähnung verdiente; vor jener Zeit wurden vielmehr beträchtliche Mengen fremden Kupfers nach Großbritannien eingeführt, um von dort nach Indien gebracht zu werden. Im Jahr 1825 führte England 1/2 Tonne oder 10 1/2 Centner und 1826 erst 130 Tonnen, zehn Jahre später 11833 Tonnen oder 245978 Zollcentner nach allen Erdtheilen aus. Der beispiellos hohe Eingangszoll und die freie Einfuhr der Kupfererze zum Verschmelzen haben dieses Resultat erreichen lassen. Ure bemerkt 1851: „Uns fehlt nur noch die Zulassung fremden Kupfers zum Garmachen unter annehmbaren und sichern Bedingungen, um nach unserm Lande den ganzen Kupferbedarf der Erde zu ziehen; die Preise würden dann hier bestimmt und gehalten, und die Interessen unserer Kupferbergbaues vor einer erfolgreichen Mitbewerbung sicher gestellt werden.“ Das ist geschehen. Nachdem die englische Kupferproduktion erflarkt ist, hat die Regierung den Eingangszoll aufgehoben bis zu einer ganz unbedeutenden Kontrolabgabe

und zwingt nunmehr noch eindringlicher die ganze Welt, in England den Kupfermarkt anzuerkennen. Es kann kein Land gegen diese furchtbare Usurpation aufkommen, wenn es nicht den allerentschiedensten Schutzoll anwendet und zugleich die Mittel in Wirksamkeit setzt, welche die innere Produktion zu einer nachhaltigern Steigerung ihrer Kräfte zwingen. In dieser Beziehung stimmen wir dem Herrn von Carnall bei, wenn er einen Schutzoll von 10 Prozent des Wertes, im Durchschnitt also 3 Thlr. vom Centner, statt des bisherigen 1 1/2 Prozent in Vorschlag bringt. Gleichzeitig müßte aber auch eine Eingangsteuer auf ausländische Kupfererze so lange gelegt werden, bis die einheimischen Werke sich vollständig ausgebildet hätten; denn wie England schon längst amerikanische und australische Kupfererze verhütet und selbst bei Hamburg überseeische Erze sogar mit englischen Steinkohlen verschmolzen werden, eben so würde es nicht fehlen, daß der starke Schutzoll für Kupfer die ausländischen Erze nach Deutschland zöge, um hier den eignen Bergwerken Konkurrenz zu machen. Sobald aber die eigne Produktion erflarkt wäre, sollte die Einfuhr der Erze wieder frei gegeben werden, damit sich die Kupfererzeugung vorzugsweise nach Deutschland wendete und hätte dieses technisch und veranfaßlich sich so weit ausgebildet, daß ihm keine Kupferindustrie gleichkände, alsdann sollte man die Zölle fallen lassen und die Grenzen öffnen; denn dadurch würde erreicht, daß kein Land in Europa mit Deutschland in Konkurrenz treten könnte, weil jedes gezwungen wäre, gleichfalls den Kupferandel frei zu geben. Zu einem solchen Verfahren ist insbesondere Preußen durch den mansfelder Bergbau in den Stand gesetzt, denn dieser bildet die eigentliche und natürliche Grundlage. Nur dann erst würde, insbesondere unser Bezirk, die heilsamen Einflüsse einer erleuchteten und wahrhaft nationalen Handelspolitik auf das Handgreifliche erfahren. Bis dahin wird auch Mansfeld auf die Vortheile verzichten müssen, die es genießen würde, wenn die Kupferproduktion verdoppelt und verdreifacht würde und wenn an Stelle der bisherigen 10000 Arbeiter und Familienglieder deren 20 und 30000 ihr Auskommen fänden.

Eingangskademie.

Dienstag den 13. Juli Abends 7 Uhr Probe zum „Elias“ im Local der Berggesellschaft.

Meteorologische Beobachtungen.

11. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Fußdruck *)	335,33 Par. L.	335,08 Par. L.	334,96 Par. L.	335,12 Par. L.
Dunstdruck	5,63 Par. L.	4,06 Par. L.	5,08 Par. L.	4,92 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	76 pCt.	31 pCt.	60 pCt.	56 pCt.
Eufwärme	15,6 C. Rm.	23,3 C. Rm.	16,5 C. Rm.	18,5 C. Rm.

*) Alle Fußdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 4 1/4, 7*, 8 1/2 U. Morg., 11 1/2* U. Vorm., 2 1/2* U. Nachm., 4 1/2 U. Nachm., 7 1/2 U. Abds.
Ank. von Leipzig 6 3/4, 8 3/4* U. Morg., 12 1/2 U. Mitt., 4 1/2, 6 1/2 U. Nachm., 7 3/4*, 11 1/4 U. Abds.
 Personengeld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.

Abg. nach Magdeburg 6 3/4, 8 3/4* U. Morg., 12 1/2 U. Mitt., 6 1/2 U. Nachm., 7 1/2* U. Abds. (übern. in Cöthen), 11 1/2 U. Abds. (ist in Cöthen übern.), 8 1/2 U. Morg., 11 1/2 U. Vorm., 2 1/2 U. Nachm., 7 1/2 U. Abds.
 Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung und halten bei Westerhüsen, Wulfsen, Gr. Weissandt, Niemberg und Gröbers an.
 I. 2* 9 Sgr., II. 1* 16 Sgr., III. 20 Sgr.

Abg. nach Berlin 6 3/4 U. Morg., 4 1/2** U. Nachm.
Ank. von Berlin 4 1/4** U. Morg., 2 1/2 U. Nachm., 7 1/2 U. Abds.
 Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Cöthen die Wagen nicht.
 I. 5* 9 Sgr., II. 3* 19 Sgr., III. 2* 21 Sgr. 6 S.

Abg. nach Erfurt 4 3/4, 9* U. Morg., 2 3/4* U. Nachm., 7 1/2* U. Abds.
Ank. von Erfurt 6 3/4 U. Morg., 11 1/2* U. Vorm., 4 1/2 U. Nachm., 7 1/2* U. Abds.
 I. 3* 25 Sgr., II. 2* 5 Sgr., III. 1* 20 Sgr., in 1 Tage hin u. zurück II. 3* 25 Sgr., III. 2* 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach 4 3/4, 9* U. Morg., 2 3/4 U. Nachm., 7 1/2* U. Abds. (übern. in Erfurt).
Ank. von Eisenach 6 3/4 U. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 1/2* U. Vorm., 4 1/2 U. Nachm., 7 1/2* U. Abds.
 I. 5* 25 Sgr., II. 3* 9 Sgr., III. 2* 17 Sgr., in 1 Tage hin u. zurück II. 5* 25 Sgr., III. 3* 20 Sgr. Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt. An Sonn- und Festtagen befördert ein um 12 Uhr von Halle abgehender Güter-Extrazug auch Personen nach den Stationen bis Sulza. Die Rückkehr nach Halle erfolgt gegen 10 Uhr Abends.

Abg. nach Cassel 4 3/4, 9* U. Morg., 7 1/2* U. Abds. (übern. in Erfurt).
Ank. von Cassel 6 3/4 U. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 1/2* U. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 1/2 U. Nachm.
 I. 8* 25 Sgr., II. 5* 5 Sgr. 6 S., III. 3* 24 Sgr. 6 S.

Abg. nach Frankfurt a. M. 4 3/4 U. Morg., 7 1/2* U. Abds. (übern. in Erfurt).
Ank. von Frankfurt a. M. 6 3/4 U. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 1/2* U. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 1/2 U. Nachm.
 Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der in Gattau dienende Dohsenjunge Carl Förster, aus Dübau gebürtig, ist verdächtig, eine kleine eingehäufte silberne Taschenuhr mit porzellanem Zifferblatt, römischen Ziffern und abgedrehten Bombadonen Zeigern, welche Uhr er seiner Angabe nach im Monat Januar d. J. auf der Straße von Werdershausen nach Gröbzig gefunden haben will, entwendet zu haben. Der etwaige Eigentümer dieser Uhr wird hierdurch aufgefordert, sich baldigst Behufs Anerkennung seines Eigentums bei unterzeichnetem Gericht zu melden, wodurch ihm jedoch keineswegs Kosten erwachsen.

Gröbzig, d. 3. Juli 1852.

Herzogl. Kreisgerichts-Commission.
Allihn.

Hausverkauf.

Mein hier belegenes Wohnhaus, worin seit einer Reihe von Jahren Materialgeschäft betrieben worden, beabsichtige ich veränderungs halber nebst allem Zubehör und Inventarium meistbietend zu verkaufen und habe hierzu einen Termin auf

Freitag den 16. Juli a. c. Vorm. 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt. Die Bedingungen werden alsdann zur gefälligen Einsicht vorliegen.

Seeburg, den 28. Juni 1852.

Teller.

Haus-Verkauf.

Mein Wohnhaus hier, in guter Lage, mit eingebautem Materialgeschäft, will ich aus freier Hand verkaufen, und lade Kaufsüchtige ergebenst ein.

Lützen, den 28. Juni 1852.

Fiedler.

64 Stück starke und gesunde Hammel sind sofort auf dem Böttcher'schen Rittergute Kötzsch bei Bittersfeld zu verkaufen.

Einem Lehrling sucht der Stellmacher-Meister Wens, Wallstraße Nr. 1122.

Ein junger Mensch, der die Handlung erlernen will und die nöthigen Schulkenntnisse dazu besitzt, findet sofort eine Ausnahme bei Friedr. Wih. Dutchow.

Einem Lehrling sucht Heinrich Callm, Selbgießermstr., Schmeerstraße Nr. 703.

Zum Sternschießen

Sonntag den 18. d. M. ladet ergebenst ein
Alberstedt. Der Gastwirth Edel.

Sonntag den 18. Juli ladet zum Kirchfest und Ball ergebenst ein
W. Böttcher.
Elbitz, den 10. Juli 1852.

Fürstenthal.

Heute Dienstag den 13. d. M. Große chinesische Illumination und Decoration mit Feuerwerk und großem Concert.
Anfang 7 Uhr.

Paradies.

Heute, Dienstag, den 13. Juli Concert vom Halle'schen Orchester.
Zur Aufführung kommt: 1stes Finale aus „Don Juan“ von Mozart und der „Musikalische Sondersling“, grosses Potpourri von Hamm.

E. John,
Stadtmusikdirector.

Ganze, halbe und Viertel-Loose zu der am 14. Juli a. c. beginnenden 1ten Klasse 106ter Lotterie sind zu den früheren Manpreisen für Stiefige und Answärtige, Pläne unentgeltlich zu haben.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Veränderungshalber ist in einer lebhaften Mittel-Stadt unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen: ein Haus, worinnen ein noch bestehendes Material-, Tabacks- und Spirituosen-Geschäft in Betrieb ist, die günstigste Lage hat hinsichtlich des Geschäfts wie der Wohnung selbst, und hat nebst den Nebengebäuden große Thoreinfahrt, schöne Keller, einen hübschen Garten daran, überhaupt große Räumlichkeiten, deshalb es sich auch zu jedem andern Geschäft eignet. 1400 R^r sind bloß darauf anzuzahlen und giebt über das Nähere gefällige Auskunft F. A. F. Schmuhl in Duerfurt.

Schiefer-Artikel

aus den Schieferbrüchen

Thönig & Comp.

in Obersteinach bei Sonneberg.

Einem gebornen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an die benannten und unten näher verzeichneten Artikel in Commission habe. Die Dauerhaftigkeit dieses Schiefers, seine schöne Farbe, welche durch eine spiegelhelle Politur bis zur Marmerähnlichkeit gehoben wird, die Genauigkeit, mit welcher Geräthschaften und die geschmackvolle Manier, in welcher Geräthen von diesem Etablissement geliefert werden, machen eine weitere Empfehlung überflüssig. In meiner Wohnung habe ich die Muster dieser schönen Erzeugnisse aufgestellt und kann ein geehrtes Publikum davon Einsicht nehmen, die billig gestellten Preise und die Eleganz der Gegenstände werden gewiß die allgemeine Bewunderung erregen.

Verzeichniß:

Rohe und polirte Tischplatten (die Politur derselben behält die Naturfarbe bei, und trotz jedem Einflusse der Witterung und Feuchtigkeit) zu dem mannichfachen Gebrauche, als: Speisetafeln, Spiel-, Wasch-, Näh- u. Nacht-Tische, Büffets, rund, eckig und ausgeschweift, Konsols, Einlegplatten, Firnis, Badplatten für Fein- und Zuckerbäcker, Fußböden für Zimmer, Hausplätze, Gewölbe in jeder beliebigen Form, Pliese zu Malztonnen, Malzdarren und Kellerbelegungen (die letzteren tragen dadurch, daß sie kein Bier einsaugen und deshalb sehr reinlich gehalten werden können, außerordentlich viel zur Haltbarkeit besonders der Lagerbiere bei), Platten zum Umstellen der Kochherde, den Hausfrauen deshalb sehr angenehm, weil sie sich sehr reinlich erhalten lassen und nicht wie andere Steine, durch die Hitze zerrieben werden oder springen, Gravierplatten in allen Formen und Größen, Abzieh- und Schleiffleine für Gold- und Silberarbeiter, Schornsteinplatten und Schornsteine, Milchfässer, Schieferwände für Erdkanäle und Rinnen, Rechnen- und große Wandtafeln, Grabmonumente, wie solche verlangt werden mit Arabesken oder gothischen Verzierungen (die Inschriften mit Gold ausgelegt, werden von dem Unterzeichneten selbst ausgeführt) und noch viele andere kleinere Gegenstände, für deren Ausführung hier der Raum zu klein sein dürfte.
Weißenfels, den 6. Juli 1852.
Hermann Pantzer, Schieferdeckermeister, vis à vis dem Bahnhofe, alleiniger Agent für Thüringen und die Provinz Sachsen.



Ein hellbraun und weiß gefleckter Jagdhund mit weißer Brust, weißen Füßen, einer Warze an der Brust und einem ledernen Halsbande mit eisernem Ringe ist zugelaufen.
Gottfried Jentich in Kleinfugel b/S.

Ein kleiner Kahn Nr. 17 ist abhanden gekommen; wer denselben Weingärten Nr. 1876 anzeigt, erhält eine angemessene Belohnung.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Clara mit dem Dekonomen Herrn Albert Wagner beehren wir uns, nur auf diesem Wege, Verwandten und Freunden hierdurch anzuzugeben.

Halle, den 12. Juli 1852.
Der Stärkefabrikant Wreßler nebst Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Emma Rebe, Eduard Marggraf, empfehlen sich Verwandten und Freunden hierdurch als Verlobte.
Rittergut Starsiedel u. Unterkafa, am 11. Juli 1852.

Verlobungs-Anzeige.

Sophie Schmidt, Hermann Sander, Seggerde Beesen bei Helmstedt. Halle. Seggerde, am 4. Juli 1852.

Marktberichte.

Magdeburg, den 10. Juli. (Nach Wispeln.)
Weizen 48 — 54 1/2 Gerste 31 — 39 1/2
Roggen 44 — 48 1/2 Hafer 25 — 28 1/2
Kartoffel-Espiritus, die 14,400 1/2 Tralles 30 1/2 — 31 1/2
Luedlburg, den 8. Juli. (Nach Wispeln.)
Weizen 52 — 55 1/2 Gerste 30 — 36 1/2
Roggen 47 1/2 — 51 Hafer 23 — 26 1/2
Raff. Rübel 11 1/2 — 12 1/2
Eiweiß 12 — 12 1/2
Rübel 11 — 11 1/4

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 11. Juli Abds. 6 Uhr am Unterp. 5 Fuß 8 Zoll.
am 12. Juli Mgs. 6 Uhr am Unterp. 5 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

den 10. Juli am alten Pegel 24 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 5 Fuß 1 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passiren:
Aufwärts: d. 9. Juli. B. Finde, 2 Rähne, Holzfohlen, v. Spandau n. Dresden. — C. Bollmann, Dugholz, v. Spandau n. Dresden. — Den 10. Juli. G. Richter, Roggen, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Gölthner, desgl., v. Borse, Roggen, v. Berlin n. Halle. — C. Hoff Nr. 41, für C. Koch, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Comt.-R. S. Schiff, Bretter, v. Spandau n. Budau. — Desgl. 2 Rähne, Stabsholz, v. Spandau n. Budau. — Desgl. G. Brennholz, desgl. — G. Kühn, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — F. Wolf, Roggen, desgl. — C. Bornemann, Steintohlen, v. Hamburg n. Alstedden. — C. Weigt, Steintohlen, v. Hamburg n. Budau. — Comt.-R. S. Schiff, 2 Rähne, Stabsholz, v. Spandau nach Schönebeck. — Desgl. 2 Rähne, Dugholz, v. Spandau n. Budau. — F. Trimpler, Coats, v. Hamburg n. Rethenburg. — F. Köwes, 2 Rähne, Glas, v. Uls n. Schönebeck. — G. Baumann, Steintohlen, v. Hamburg n. Schönebeck. — R. Köper, Dugholz, v. Spandau n. Budau. — G. Baumann, Steintohlen, v. Hamburg n. Rethenburg. — C. Trimpler, Roggen, v. Berlin n. Halle.

Niedwärts: d. 10. Juli. B. Strack, Brauntohlen, v. Kösig n. Magdeburg.
Magdeburg, den 10. Juli 1852.
Königl. Schleißenamt. Paaf.

Schweiz.

Bern, d. 7. Juli. Der Tag von Balangin ist vorüber, sein Ergebnis vielleicht ein anderes, als man im Ausland erwartete, wahrscheinlich ein anderes, als man wünschte. Die gegnerischen Bestrebungen von unruhigen Auftritten verwickelten sich glücklicher Weise nicht, da jede Partei mit aller möglicher Sorgfalt jedem Anlaß dazu auswich, was indessen begrifflich einzelne Niederlagen von weniger Bedeutung nicht verhindern konnte. Die Zahl der Royalisten, welche sich in Balangin einfanden, betrug nach verschiedenen Angaben nicht über 2—3000 Mann, während deren Gegner, die Republikaner, 7—9000 Mann auf dem Versammlungsorte des nämlichen Balangin zählten. Beide Versammlungen liefen mit großer Ruhe ab; es ist ein schöner Sieg für das Volk, abgesehen von seinen politischen Ansichten, daß zwei feiner Parteien in solcher Aufregung friedlich vor Angesicht zu Angesicht tagen. Die Royalisten nahmen ihre Geschäfte vor, wie es der Zweck der Versammlung mit sich brachte, während die Republikaner eine feierliche Erklärung votirten und unterzeichneten, deren Hauptstelle folgende Worte bildeten: „Wir wollen Schweizer und nichts als Schweizer bleiben.“ Die vollständige Erklärung lautet:

Das heute in einer Volks-Versammlung vereinigte Volk von Neuchâtel erklärt der Welt unter freiem Himmel: Wir wollen Schweizer und nichts als Schweizer bleiben; wir wollen die neuchâtelische Republik; wir protestiren auf das entschiedenste gegen jede Unternehmung (mensées), welche zum Zwecke hätte, die Revolution vom 1. März und ihre Folgen aufzuheben; wir sehen in derselben verbrecherische und anti-nationale Unternehmungen. Solches erklären die Unterzeichneten und bekräftigen es mit ihrer Unterschrift. Solches verpflichten sie sich in Ehen zu halten, nöthigenfalls mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln. Gezeichnet auf dem Plage der Volks-Versammlung zu Balangin, am 6. Juli 1852. (folgen die Unterschriften.)

Oberstlieutenant Fr. Courvoisier war der Führer der Republikaner und sollte die Versammlung eröffnen, wurde aber durch einen Sturz vom Pferde daran verhindert, weshalb der Staatsrath A. Humbert seine Stelle einnahm. Die Majore Philippin und Piaget und der Commandant Solomb führten die einzelnen Colonnen nach Balangin. Dies der denkwürdige 6. Juli. Man war hier in allen Kreisen äußerst gespannt, bis man die Nachricht vom Ausgange der Versammlung hatte. Eine Menge Neugieriger begab sich nach Balangin und es wird Ihnen nicht auffallen, wenn ich sage, daß das diplomatische Corps seine Vertreter daselbst hatte, um sofort Depeschen nach allen Winden fliegen zu lassen. Bis jetzt führte hier die Presse aller Parteien, der Extreme ausgenommen, eine sehr zurückhaltende Sprache über diesen Gegenstand. (K. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 9. Juli. Bis jetzt sind 156 Liberale und 81 Ministerielle gewählt. Ueber die Hälfte der Ersteren gehört zu jenen Conservativen, welche sich offen gegen eine Rückkehr zum Strelitzschloß aussprechen. Die Regierung hat ungefähr 18 neue Sitze gewonnen und 10 alte verloren. Fünf bis sechs Plätze hat sie den Peeliten abgerungen.

Nachrichten aus Halle.

Am 12. Juli.

Da der vorjährige Universitäts-Proprektor Professor Dr. Esfelen diese Würde auch für 1852/3 bekleiden wird, so ist bei dem heutigen Jahres-Wechsel keine besondere Feierlichkeit veranstaltet worden. Der Wechsel der Decane hat in folgender Weise stattgefunden: An Stelle des Prof. Herzog ist der Conf.-R. Thilo in der theologischen Facultät; an Stelle des Prof. Götschen der Geh. D.-R. P. Pernice in der juristischen Facultät; an Stelle des Geh. D.-R. Krukenberg der Prof. d'Alton in der medicinischen Facultät; an Stelle des Prof. Germer der Prof. Hinrichs in der philosophischen Facultät eingetreten. Seitens der Studirenden, von denen eine Anzahl heute Mittag eine Spazierfahrt unternommen, wird Abends ein Fackelzug zu Ehren des Proprektors stattfinden.

Das in vor. Nr. d. Bl. bereits erwähnte Attestat, in welchem von der theologischen Facultät und andern Professoren hiesiger Universität im Verein mit angesehenen Beamten unserer Stadt Protest gegen die Zusammenkunft der obersten Kirchenbehörden und die in dem Erlaß vom 6. März und dem Reskript vom 10. Mai d. J. aufgestellten Principien, eingelegt wird, entwickelt — wie Berliner Blätter berichten — ziemlich ausführlich die Wirkung jener Grundsätze auf alle diejenigen Geistlichen und Laien, die sich nicht auf dem kirchlichen Standpunkt einer der uniten Confessionen, sondern auf dem der Union selber befinden. Es schließt dann der Protest mit folgendem motivirten Antrage:

Da des Königs Majestät in der allegirten Cabinets-Ordnung die Uebereinstimmung mit den früheren Erklärungen in des Cabinets-Ordnung vom 27. September 1817 und 28. Februar 1831 ausdrücklich festgehalten wissen will, und da auch ein hoher Evangelischer Oberkirchenrath die Aufrechterhaltung der mit Gottes Gnade in der Union geknüpften Gemeinschaft der beiden evangelischen Confessionen gleichmäßig wie die Sicherung der Selbständigkeit der beiden Bekenntnisse für seine Pflicht erklärt, so dürfen wir hoffen, die zugleich mit jener Publication angeordnete Instruktion für die Consistorien werde den Widerpruch aufheben, in welchem wir jene Gemeinschaft mit den bestehenden Rechten der positiven Union erblicken. Aber auch hier haben wir eine genügende Bürgschaft für lettere vergeblich gesucht. Nach dieser Instruktion soll den auf Grundlage des übereinstimmenden Inhaltes beider Bekenntnisse vereinigten Gemeinden der Schutz ihres Rechtes und Bekenn-

nisses, welchen sie in der gemeinsamen Leitung der aus Gliedern beider Bekenntnisse zusammengesetzten Kirchenbehörden bisher gehabt haben, unverändert erhalten bleiben. Allein wenn diese Glieder, wie nach Sinn und Tendenzen der ganzen Einrichtung vorausgesetzt werden muß, ihren Bekenntnissen, d. h. hiet den Lehren, durch welche jedes sich von dem andern unterscheidet, entschieden zueigen sind, so bleibt Schutz und Pflege der verschiedenen Union grundsätzlich den erklärten Anhängern derselben anzuvertrauen und wird denen übertragen, welche ihre erklärten Gegner sind. Wir halten uns deshalb für verpflichtet, zur Wahrung unserer Rechte und Ansprüche an die kirchliche Gemeinschaft, der wir in Liebe und Treue bisher angehört haben, mit Genehmigung, aber auch mit aller der Geschäftigkeit, welche der hohe Ernst dieser Sache von uns fordert, darauf zu drängen: 1) daß der Union, welche lebhaft auf dem Consensus der beiden evangelischen Confessionen ruht, offiziell derselbe Schutz und dieselbe Pflege und Förderung gewährt werde, als denjenigen Fraktionen unserer evangelischen Landeskirche, welche sich in dem Dissensus der Confessionen auf die eine oder andere Seite stellen. 2) Daß das Recht der Union nicht bloß da anerkannt werde, wo dieselbe ausdrücklich vorgelegen, sondern auch überall, wo sie in den Gemeinden durch Annahme von Unionsernennungen im Kultus und durch Berufung der Geistlichen ohne Rücksicht auf die confessionelle Differenz innerhalb der evangelischen Kirche thatsächlich eingeführt und nicht später durch ausdrückliche Erklärungen der betreffenden Gemeinden wieder aufgehoben worden ist. — Zur Erreichung der Sicherheit dieses Rechtes schwebt die Unterzeichneten eheverbiethig darauf an: Ein hoher Evangelischer Oberkirchenrath wolle bei des Königs Majestät den Erlaß einer authentischen Erläuterung der allerhöchsten Cabinetsordre vom 6. März d. J. vermitteln, wodurch der auf dem Consensus der evangelischen Confessionen beruhenden Union derselbe Rechtsschutz und dieselbe Verringerung im Kirchenregimente erhalten und bestellt wird, deren sich jetzt die den Dissensus betreibenden confessionellen Typen erfreuen.“

Unterschiedet ist das Verzeichniß von folgenden Namen: Neugebauer, Dryander, J. Müller, Ullrich, Wolf, Wiedner, Schede, Blanc, Philo. Hupfeld, H. Leo, Pappendorf (?), Herzog, Götschen, Wilschke, Cholud, Weissenborn, Frobenius, Eimon (?), Bertram, Jakob, Benemann, Anton, Graf v. Seckendorff, v. Steinacker, Eistenraut, Helms, Wittte, Esfelen, Wucherer, Schlimf, Rudolph.

Gestern machte der hiesige Bäcker H. Erbst seinem Leben durch einen Schnitt in die Kehle ein Ende.
Gestern Nachmittag erkrankt beim Baden in der Elffer bei dem benachbarten Dorfe Döllnig der Fleischergeselle Schartz aus Hartmannsleben im Königr. Sachsen.

Wollbericht.

Die Wollmärkte in Würtemberg erabien dieses Jahr im Allgemeinen einen sehr lebhaften Verkehr bei ansehnlich höheren Preisen als im vorigen Jahre. Der Hauptmarkt, der zu Kirchheim, war äußerst frequent und brachte etwa 500,000 Fl. in Umlauf. Der zu Götting erzeugte einen Verkehr von 50,000 Fl. Ichne den damit verbundenen Schmalzmarkt, auf welchem gleichfalls 21,480 Fl. erzielt wurden. Der Wollmarkt zu Heilbronn wies am zweiten Markttage (1. Juli) bereits einen Verkehr von 6000 Gr. und dauerten die Zufuhren noch fort. Zwar sind hier die Kaufhüligen weniger zahlreich, höhere Preise zu zahlen, allein die Verkäufer werden eben in diesem Falle ihre Welle höher lagern lassen. Sodann verbiethet noch der Wollmarkt zu Sulz a. N. Erwähnung; der Acker des Landes, der dieses Jahr, nachdem er lange fast in Vergeßtheit gesehen schien, wieder regeres Leben in diesen Theil des Schwarzwalds brachte.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 10. bis 12. Juli.
- Im Kronprinzen:** Dr. Paritz, v. d. Rüge a. Schwerin. Frau Gutsbes. v. Prodes a. Frau v. Pinard a. Arnswalde. Dr. Bischof Kirisal a. Pommer. Dr. Kimmich, v. Rangrow a. Schönebeck. Dr. Rittergutbes. v. Prätorius a. Leunburg. Die Hrn. Kauf. Jensen a. Leipzig, Glaeben a. Erfurt, Meisold a. Götting, Feldinger a. Brandenburg, Wassermaun a. Berlin, Engelbacher a. Königsberg.
 - Stadt Jülich:** Dr. Gann. Oberleut. Baumgart a. Götting. Dr. Gabel. Geyer a. Köln. Die Hrn. Kauf. Schür a. Dittelsbach, Holapert u. Pafst a. Magdeburg, Bruen a. Leipzig, Heine a. Dresden, Widler a. Potsdam, Röße a. Langensalze, Seyffert a. Mühlheim, Hempel a. Bremen, Beck a. Brandenburg, Schmidt a. Frankfurt. Frau v. Zehner a. Karlsruhe. Dr. Gabriel, Jacobi a. Witttenberge. Dr. Anton, Ehrhardt a. Breslau. Dr. Reich-Anhalt Frank a. Königsberg. Dr. Gutsbes. Kraus a. Prag. Dr. Confortialrath Dr. Reichel a. Wien.
 - Goldener Ring:** Dr. Lehrer Reichel a. Burg. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Kcheid, Raundorf a. Leipzig. Dr. Insp. Meyer a. Breslau. Dr. Jülich Comm. Wichan a. Berlin.
 - Englischer Hof:** Frau Oberleut. Hartmann a. Zil. Lochter a. Erfurt. Dr. Rosenvendent v. Mebed a. Köln. Dr. Steuer- Insp. Rothberg a. Berlin. Dr. Rittergutbes. v. Wedelski a. Prenzlau. Dr. Kaufm. Rathenow a. Berlin. Dr. Agent Schönmann a. Schwerin.
 - Goldener Löwe:** Dr. Buchhalter Günther a. Berlin. Dr. Kaufm. Mitherslich a. Schwinfurt. Frau Ritzing a. Weingarten.
 - Stadt Hamburg:** Dr. Gursbes. v. Göttern a. Hoverswerda. Dr. Reg.-Rath Geber a. Berlin. Dr. Oberst. Assessor v. Müllius a. Minden. Dr. Graf v. Angler a. Aarau. Dr. Balser Wolf a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Mohdman u. Engelhardt a. Magdeburg, Lepi, Fontenberg u. Dresch a. Leipzig, Wehmer a. Saalfeld.
 - Schwarzer Bär:** Die Hrn. Kauf. Kleinmann a. Weisenborn, Bente a. Wannheim. Dr. Buchhl. Reif-Handbuch a. Dormitdt. Dr. Ubramier Waagarsch u. Dr. Kunzblie. Fosse a. Berlin. Dr. Schachtmir. Handwerker a. Kaufmann.
 - Goldne Angel:** Die Hrn. Kauf. Heilmann a. Kstereleben, Echtfänder a. Meimar. Dr. Föcher Prempel a. Born. Dr. Schultheiß Dutler a. Kstereleben.
 - Magdeburger Schindhof:** Die Hrn. Kauf. Springler a. Frankfurt, Wolf, Klemm u. Reinhardt a. Bousen, Weber a. Magdeburg, Marcus a. Hofsheim mor. Die Hrn. Gursbes, Gumbes a. Oberhiesleben, Hartmann a. Franzenhausen. Die Hrn. Profess. Kunz a. Ludow a. London. Dr. Gabriel. Hoppe a. Offenbach.
 - Thüringer Bahnhofs:** Dr. Joh. der Gebrüder u. die Frau Gebrüder, Esina v. Meinungen. Dr. Hauptm. v. Lutz a. Eintrungen. Die Hrn. Kauf. v. Schiedlerberg a. Düsseldorf, Heilmann a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. v. Schiedlerbrand u. Hoffmann a. Leipzig, Wolf a. Sedersheim, Hartmold a. Friedland.
 - Hôtel de Prusse:** Dr. Rittergutbes. v. Bergis a. Burg. Dr. Kaufm. Heller a. Brandenburg. Dr. Mathiasbl. Richter a. Weithim. Dr. Gutsbes. Zeitmann a. Gieseben. Dr. Schausp. Wolker a. Gessuri. Dr. Salsgeber Hennig a. Langensalze. Dr. Stad. Wollin a. Berlin.

Bekanntmachung.

Nachdem von den Staatsbehörden bestimmt worden ist, daß die bisher in Naumburg bestehende Provinzial-Gewerbeschule im Herbst d. J. in unserer Stadt eröffnet werde, bringen wir dies vorläufig zur Kenntniß des theilhaftigen Publikums mit dem Bemerken, daß die Anstellung des Directors sehr bald erfolgen wird, um diejenigen Schüler, welche sich fähig glauben, gleich in die erste Klasse der Schule einzutreten, hierzu durch unentgeltlichen Unterricht noch einige Zeit vorzubereiten. Innerhalb 14 Tagen werden noch Meldungen zu den Lehrstellen angenommen.

Halle, den 8. Juli 1852.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus der Planena-Beesen: Ammendorfer Separationsmasse sollen folgende Parzellen:

- 1) Eine Ackerfläche von 170 □ Ruthen, am Wege von Beesen nach Halle belegen;
 - 2) Eine Ackerfläche von 165 □ Ruthen, ebendasselbst im Anschluß an ersteres belegen;
 - 3) Eine Ackerfläche von 12 □ Ruthen, an der Thüringer Eisenbahn, unweit Ammendorf, belegen;
 - 4) Eine Wiesenfläche von 1 Morgen 6 □ Ruthen, am Wege nach Planena in der Aue belegen;
 - 5) Eine Ackerfläche von 61 □ Ruthen, incl. 30 □ Ruthen Unland, in der Aue an der Biberitzenbrücke belegen,
- im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf der Brothauswache bei Beesen auf Sonnabend den 24. Juli d. J. früh 8 Uhr angelegt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Bedingungen sind bei dem Schulzen Schab zu Beesen einzusehen, welcher auf Verlangen auch die zu verkaufenden Grundstücke nachweisen wird.

Beesen, den 8. Juli 1852.

Die Deputirten der Separations-Interessenten.

Auction.

13 Särgen und eine Partie Hobelspane und Holzabschnitte sollen Donnerstag den 15. d. Nachmittags 2 Uhr in dem Kretschmann'schen Hause hier, Brüderstraße Nr. 221, verauktionirt werden.

Graeven, Auct.-Commiff.

Haus-Verkauf.

Ein Haus, welches an einer lebhaften Lage mitten in der Stadt liegt, 8 Zimmer, mehrere Kammern und bequemen Laden enthält, soll preiswürdig und unter sehr annehmbaren Bedingungen mit 4—500 R^r Anzahlung durch den Defonom G. Köfeler, Leipzigerstraße Nr. 313, verkauft werden.

Ein Haus in gutem Stande, mit 5 Stuben, 4 Kammern, Stallung und Hofraum, hat sehr billig aber eilig zu verkaufen J. G. Fiedler.

Kapitalien

von 500, 600, 1000, 1500, 2000, 3 bis 7000 und gegen pupillarische sichere Hypothek von 10 bis 100,000 R^r weist nach J. G. Fiedler in Halle a/S.

Einen Thaler Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der mir den böswilligen Thäter, welcher mir in der Nacht vom 10. bis 11. d. Mts. ein Porzellanstück vom Thoreingang gewaltsam abgeprengt, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

J. S. Obeling, Porzellanmaler, gr. Schlamm Nr. 956 parterre.

Thermometer und Barometer

E. Hagedorn (Nemnhäuser).

5 1/2 Morgen Schoten auf dem Stiele

sollen am Mittwoch den 14. Juli Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle, Fritschers Acker am Gefürtschen Grundstück vor dem Leipziger Thore, meistbietend verkauft werden.

Der Kaufmann Kilian.

Ein Laden mit Stube und Kammer, nahe am Markte, ist sofort zu vermieten und kann auf Verlangen noch eine Wohnung dazu gegeben werden. Zu erfragen Märkerstraße Nr. 455, im Hofe links, zwischen 10—12 Uhr Vormittags.

Ein Frauenzimmer, welches im Geschäft, namentlich Material nicht unerfahren ist und sich der häuslichen Arbeiten mit unterzieht, wird sogleich gesucht. Näheres bei Herrn Theod. Henning in Halle, Leipzigerstraße.

Ein frequentes Gasthaus in der Nähe von Halle, mit Tanzsaal und Grundbesitz, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres Rathhausgasse 246 a. Halle, am 12. Juli 1852.

Friedrich Kunze.

Ein Siedemeister, welcher alle Arbeiten der Zuckerfabrikation in Magdeburg erlernt und seit 16 Jahren in den größten Fabriken zur Aufmerksamkeit servirt hat, sucht sofort anderweitig Engagement. Alles Näheres durch J. G. Fiedler in Halle a/S., H. Steinstraße Nr. 209.

Romanische und deutsche Saiten in frischer Waare empfiehlt Madut.

Kleider-, Haar- und Zahnbürsten in fein und ordinär bei J. F. Madut.

Beamtenknöpfe aller Art, Berg-Uniformknöpfe, Eivornknöpfe, glatt und mit Lettern, letztere werden auf Bestellung prompt geliefert, offerirt billig Madut.

Ein vollständig geübter Vermessungs-Gehülfe findet, unter Beibringung guter Zeugnisse über Brauchbarkeit und sittliche Führung, sofort Beschäftigung in der Provinz Sachsen. Adressen unter X. nimmt Ed. Strückerath in der Expedition dieser Zeitung an.

Ein ehrlicher, fleißiger Hausknecht, der ein Pferd, Garten und auch Oekonomie-Arbeiten zu besorgen hat, auch ein Kellerburche, können sofort in Dienst treten bei Rathsch in Dölberg.

Einen Laufburschen vom Lande sucht auf dem Martinsberg Nr. 1553 b. Gustav Rüttig.

Einige Pensionaire finden in einer Familie freundliche Aufnahme. Das Nähere in Nr. 239, Rathhausgasse.

Neue saure Gurken empfiehlt Volge.

Meine Wohnung ist nicht mehr gr. Klausstraße, sondern gr. Ulrichstraße Nr. 28. G. Wallten, Schuhmacher-Mstr.

Zeug- und Bedertiefeln, Zeug- und Bederschuh, Kinderstuh- und Stiefeln sind immer vorräthig bei G. Wallten, Schuhmacher-Mstr., gr. Ulrichstraße Nr. 28.

Mittwoch und Freitag Brothan bei Hermann Rauchfuß große Brauhausgasse.

Die ersten neuen sauern Gurken in vorzüglichster Waare empfiehlt billigst G. Goldschmidt.

Sehr schönen ger. Aheulachs erhielt wieder G. Goldschmidt.

Waltershaufener Zungenwurst, Blasenstinken, Gother Savelatwurst, in bester Waare empfiehlt G. Goldschmidt.

Mercadier Fabre's aromatisch-medicinische Seife.

die sich seit längerer Zeit als ein vorzügliches Heilmittel gegen giftige Leiden, gegen Flechten, Sommersprossen, Ausschläge und Hautschärfen, so wie gegen spröde, trockene und gelbe Haut bewährt hat, und welche auch als Toilette- und Badeseife angewendet, die trefflichsten Dienste thut, wird fortwährend bei Herrn Theodor Henning, Papierhandlung, Leipziger Straße in Halle, in grünen Päckchen a Stück 5 R^r mit der Dr. Graefe'schen Gebrauchsanweisung und meinem Siegel versehen, verkauft. J. G. Bernhardt in Berlin.

Die erwarteten Felgen und trockenen Speichen sind angekommen. Gustav Messmer.

Kiefern Stabholz, Doppelholz, empfiehlt Gustav Messmer. Halle, alter Markt.

Von den Zeitschriften Novellen-Flora liegt die 7. u. 8. Hef., Kronas-Nosen die 6. u. 7. Hef. mit Prämie zur gef. Abholung bei uns bereit. Schwetschke'sche Sortim.-Buchh. (Pfeffer).

Bei Carl Schmalz in Leipzig erschien so eben und ist bei Pfeffer in Halle (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.) zu haben.

Klinglingling Herr Schulze wird sprechen.

Launige Poaste, Eischreden u. Declamationsstücke in Frack und Costüm. Von Theodor Prohisch Preis: 12 R^r.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige. Hermann Rauchfuß, Henriette Rauchfuß geb. v. Nobbe, Halle, den 11. Juli 1852.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage)

Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.



In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 311.

Halle, Dienstag den 13. Juli

1852.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Juli. Se. Majestät der König traf mit seinem Gaste, dem Kaiser von Russland, heute Mittags um 1 Uhr von Stettin hier ein. Ihre Majestäten wurden am Stettiner Bahnhofe

in dem Minister-Palaste durch den v. d. Heydt empfangen. Der König hat seinen Gefandten unter andern von Bielefeld

in dem das betreffende Mark entgegengekommen. Der Großherzog von Meiningen sind gestern

Der diesseitige Reichs-Commissar Schönhauf

Das „E. B.“

Frage, worin sie

welche auf die

warten, bis zwischen

er die Garantieerklärung

abgeben. Der

swegs bloße Zusicherung

Genehmigung der

rein, verlangt, entgegen

Erklärungen wegen

nde Erklärungen

neswegs der so

hten. Endlich

ver

das sich Hanno

Septembervertreter

in für die Zollvereine

in Hintergrund

zu kaufen, um ja

ne Vertagung zu

Am 11. Juli

in Besuche am

ht man auf diesen

ht ohne Grund,

litischen Frage zu

zen auszugleichen

in Mannes, der sich gegenwärtig in Süddeutschland aufhält, ist die

rtige Stimmung der Bevölkerung in Betreff der Zollfrage eine dem

llvereine sehr günstige. Man sei im Allgemeinen einer Handels-

ngung mit Oesterreich nicht abgeneigt, wolle aber um keinen Preis

solche ohne den Zollverein. Würden die süddeutschen Regierun-

en sich vom Zollvereine lösen, so hätten dieselben eine entschiedene

ntwägung der Bevölkerung zu erwarten. Derselben Mittheilung

folge soll Hr. v. d. Pfordten bei Gelegenheit der mit Hr. v. Beust

haltenen Besprechungen die Absicht einer Losagung Baierns vom

llverein ausgehen haben.

Der feindselige und gefässige Ton, welcher in einigen Organen

österreichischen Regierung und in den Blättern anderer von Oester-

reich abhängigen, deutschen Staaten gegen Preußen herrscht, hat die

ufmerksamkeit diesseitiger Behörden, wie das „E. B.“ erfährt, schon

elbst auf sich gezogen. Es soll jedoch ausdrücklich abgelehnt wor-

den sein, dem Unterdrückungssystem, welches die österreichische Regie-

rung gegen die antioesterreichische Presse zur Anwendung bringt, sich

effektiv anzuschließen.

Die Verfolgungen der im Großherzogthum Baden lebenden Lu-

theraner haben sich nach den glaubhaftesten Berichten, welche hierher

gelangen, noch vermehrt, seitdem das System der Landesbehörden

die Zustimmung der Kammern erlangt hat. Nachdem der Pastor

Eichhorn aus der Haft entlassen werden mußte und es kein gesetzliches

Mittel mehr giebt, um seine Thätigkeit zu hindern, ist von der Re-

gierung den sämmtlichen Eisenbahn-Stationenbeamten aufgegeben wor-

demselben keine Fahrbillets verabfolgt zu lassen. Ihm selbst

jede Entfernung von Durlach aufs strengste verboten; für den Fall

der Uebertretung dieses Verbots ist ihm durch die Polizeibehörde die

Entnahme und Transportirung in den entlegensten (nördlichsten) Ort

des Großherzogthums angedroht worden.

Breslau, d. 9. Juli. Die Amtsentsetzung des Prof. Nees

Eschenbeck, welche durch Urtheilsspruch des Disziplinarhofes gegen

den greisen Gelehrten verhängt worden, ist durch Beschluß des preu-

ssischen Staatsministeriums, an welches Nees ein Rekursgesuch gericht-

et hatte, bestätigt worden. Nees v. Eschenbeck hat, wie wir hören,

seine Amtswohnung sofort geräumt.

Essen, d. 7. Juli. Einem, aus sehr glaubwürdiger Quelle

erhaltenen Gerüchte zufolge, soll die Kaiserin von Russland nach

der Rückkehr aus Köln demselben ein Geschenk von 30,000

Thaler (95,000 Thlr.), gemacht haben, die durch den Schaafhaus-

schen Bankverein dem Dombauverein ausbezahlt werden sollen.

Kassel, d. 6. Juli. Die Kammern sind noch immer nicht er-

öffnet. Die I. Kammer ist nicht beschlußfähig; hierzu fehlt noch ein

Mitglied. Die Landgrafen von Philippsthal sowie die Fürsten von

Reichartshausen und der Bischof von Fulda verweigern den Eintritt, und

bereits anwesenden Mitglieder scheinen keine große Lust zu haben,

die Eide auf die Verfassung zu leisten. Derselbe Disposition bereitet

